

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

15 444

Abendblatt Montag, den 23. September.

1867.

Deutschland.

■ Berlin, 22. September. Das Rundschreiben des Grafen Bismarck wird auch von den beiden Wiener "Pressen" sehr eingehend besprochen, hat aber die Zustimmung dieser Blätter nicht gefunden, sondern Auffassungen zu Tage gefördert, welche von der übrigen politischen Welt ziemlich übereinstimmend zu den antiquirten gerechnet werden dürften und selbst mit dem Gegenstand des Bismarckschen Rundschreibens, den offiziellen Erklärungen des Pariser und Wiener Kabinetts, in direktem Widerspruch stehen. Während das Rundschreiben in Bezug auf die politische Entwicklung und Selbstständigkeit Deutschlands doch nur die beruhigenden Versicherungen der beiden in Nede stehenden Mächte dankbar akzeptirt ohne irgend neue Forderungen seinerseits aufzustellen, und nur die Befriedigung über die bestimmte Verneinung jeder auf eine Einmischung in innere Angelegenheiten Deutschlands gerichteten Absicht Ausdruck giebt, rechnet die "Neue freie Presse" die im Art. IV. garantirte nationale Verbindung Nord- und Süddeutschlands wunderbarer Weise nicht zu den inneren deutschen Angelegenheiten. Ob und warum diese nationale Verbindung etwa zu einer nicht-deutschen Angelegenheit von der "N. fr. Pr." gerechnet wird, darüber schweigt wohlweislich das Blatt und substituiert recht naiv statt der nationalen Verbindung das ehemalige Napoleonische Gebot der s. g. Dreiteilung Deutschlands als maßgebend für die deutsche Nation. Mit welchem Rechte das Ausland uns Deutschen heute noch über die innere Gestaltung Vorschriften machen und die nationale Herrschaft aufzutroyren darf? diese Frage nochmals zu diskutiren, ließe Eulen nach Alben tragen. Man kann es füglich denjenigen Politikern, welche sich aus den Ereignissen und der Tagesliteratur des letzten Jahres noch immer nicht über die erfolgte Entscheidung der Frage zu Gunsten der Gleichberechtigung aller Nationen, auch der Deutschen haben belehren lassen, füglich anheimstellen durch nachträgliches Studium das Versäumte nachzuholen. Außer den deutschen Blättern empfehlen wir der "N. fr. Pr." zu diesem Zweck, namentlich auch die englischen Pressorgane, und daneben das neueste statistische Material über die Machtverhältnisse; selbst die Artikel französischer Publizisten, eines John Lemoine, Vilbort, Em. Girardin, Em. Olivier könnten die Wiener "Pressen" zur Information über die herrschenden Anschaungen der neueren Zeit mit Erfolg benutzen. Aus einer solchen Umschau könnten die Wiener Blätter ferner die Überzeugung gewinnen, daß man in Deutschland noch durchaus nicht die nationale Einigung mit dem Caesarismus identifizirt, sondern diese Besorgniß dem überaus theilnehmenden Ausland überläßt. Auch der im Art. IV. des Prager Friedens enthaltene Ausdruck "nationale" — Verbindung — ist, wie es scheint, der "N. fr. Pr." ein Stein des Anstoßes; der Ausdruck "Beziehungen", welchen sie an die Stelle des ersten setzt, ist aber im Art. IV. nicht enthalten, auch nicht gleichbedeutend; in Deutschland wird man es deshalb vorziehen, an der "Verbindung" festzuhalten und diese trotz der Missbilligung des Wiener Blattes durch Militär- und Zollverträge, durch gemeinsame Gesetze und Einrichtungen ferner zur Ausführung bringen, ohne dadurch den Prager Vertrag zu verleben. Die Ansichten über das Wesen einer nationalen Verbindung können natürlich verschieden sein, aber eine bestimmte Grenze mit Ausnahme der Bedingung "freier Verständigung" ist im Vertrag nicht gesetzt und für die Auslegung wird die Macht, ihr Geltung zu verschaffen, maßgebend sein. — In den Motiven zum Bundes-Papagey ist z. B. gesagt: "Es ist die Absicht des Bundespräsidii zu einer dessalltigen Verhandlung mit den beim Papavertrag beteiligten süddeutschen Regierungen, sobald der vorliegende Entwurf Annahme im Reichstag gefunden haben wird." Welche Bestimmung des Prager Friedens könnte einer weiteren Ausdehnung solcher Vereinbarungen auf zahllose andere Einrichtungen Deutschlands entgegenstehen? Wer könnte leugnen, daß solche zur nationalen Verbindung und zu den inneren Angelegenheiten zu rechnen sind, deren Punktung doch nur den deutschen Staaten zusteht? — Das Märkische Kirchenblatt (katholisches Organ) hat Nachricht aus Rom, daß zwischen Frankreich und Italien Verhandlungen schweben wegen Erwerbung des Kirchenstaats durch Italien auf Grund einer Garantie Italiens für die kommunale Selbstständigkeit Romas als Sitz des Papstes. — Die Einberufung der Vertrauensmänner aus Nassau wird schon in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. — Die Vorlage eines Posttarifgesetzes an den Bundesrat mit dem einheitlichen Posttarif von einem Silbergroschen für das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes ist vom Ministerium, wie schon verlautete, beschlossen worden. Es bedarf nur noch der Allerhöchsten Genehmigung. — Freiherr Georg v. Bünke hat, wie ich höre, in dem Siegle seines Gegners ein Misstrauensvotum seines Wahlkreises gefunden und in Folge dessen auch das vom Kreis Hagen ihm ertheilte Mandat zum Abgeordnetenhaus niedergelegt. Mit Ausnahme der "Radikalen" hat dies nur um so mehr in allen Kreisen den Wunsch bestärkt, daß unbestritten unübertroffene parlamentarische Talent des Freiherr v. Bünke durch eine andere Wahl dem Reichstag wie dem Abgeordnetenhaus wiedergewonnen zu sehn.

— Die "Schl. Ztg." heißt ein Schreiben mit, welches der Kronprinz an die Witwe des Geh. Raths Molinari nach dessen Ableben gerichtet hat. Das Schreiben, aus welchem die edelste Liebenswürdigkeit spricht, lautet: "Misdroy, 3. August 1867. Groß und allgemein ist die Trauer, welche das Ableben Ihres Herrn Gemahls in Schlesien sowohl, wie auch in weiteren Kreisen unseres Vaterlandes hervorgerufen hat. Die Kronprinzessin und ich kamen seit Jahren den Namen Molinari als einen der geachtetsten und angesehensten in seinem Berufe und möchten Ihnen gern aussprechen, wie wir auch unsererseits den Verdiensten des Heimgegangenen ein ehrendes Andenken widmen. Unvergesslich wird Molinari's Thätigkeit zum Wohle der Verwundeten und der Hinterblie-

benen unseres Heeres für uns sein. Ihm wurde während der ersten Tage des vorigen Jahres Gelegenheit, in dem teuren Schlesien die Vaterlandsliebe und die Bürgertugenden zu erweisen, welche sein ganzes Leben ausgezeichnet haben, seinen Verlust so schmerzlich zu machen. Wir bitten Sie, unserer Theilnahme versichert zu sein und auch den Ihrigen unserer Bestimmung mitzuhelfen. Gott tröste und stärke Sie in Ihre gerechten Trauer! Ihr wohlgelehrter Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Frau Geh. Rath Molinari. Breslau."

— Allen denjenigen pensionirten Militär-Administrations-Beamten, welche aus diesem Verhältniß für zukünftige Kriegsfälle in eine etatsmäßige Stelle, sei es für den Feldgebrauch, sei es bei einer Provinzialbehörde, vorübergehend herangezogen werden, soll die Dauer dieser Dienstzeit zu Gunsten ihrer Pensionsbezüge in Anrechnung gebracht werden.

— Bei der Einverleibung der verschiedenen norddeutschen Militärkontingente in die preußische Armee hat sich ein Mangel an Kavallerie herausgestellt. In Folge dessen soll die Errichtung von noch vier Kavallerie-Regimentern und zwar von zwei Dragoner- und zwei Ulanen-Regimenten, beabsichtigt werden.

— Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstags (Dienstag 11 Uhr) ist die Schlussberatung über die von dem Abg. Miquel beantragte Adresse gesetzt und ist dem Antrage des Referenten (Plaß) auf Annahme derselben der Gegenentwurf der konservativen Partei beigelegt, dessen Annahme der Korreferent Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode empfiehlt.

— Über den Wortlaut der Adresse war unter den Fraktionen der Konservativen und der National-Liberalen bis gestern Abend noch keine Einigung erzielt. Ein dritter Entwurf ist vom Abg. Regdi abgefaßt. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt werden, nachdem gestern Abend in sämtlichen Fraktionen der Gegenstand zur Sprache gebracht worden.

— Die Fraktion der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage hat einen von Schulze-Delitsch ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbotes der Arbeiter-Koalitionen, bereits vollständig durchberathen, so daß derselbe morgen im Reichstage eingebracht werden soll.

— Der bundesstaatlich-konstitutionelle Verein (die Partikularisten) hat sich nunmehr unter dem Vorsh. des Abg. Dehmichen konstituiert und ein von den Abgs. Schleiden, Hähnel (Kiel) und Günther (Sachsen) ausgearbeitetes Programm aufgestellt. Dem Vernehmen nach wird der Beitrug des Abg. Reichenberger zu dieser Fraktion erwartet. Ihr Programm lautet: Nachdem der norddeutsche Bund durch die Annahme der Verfassung vom 16. April d. J. eine bestimmte Gestaltung erhalten hat und durch den Zollvereinsvertrag vom 8. Juli d. J. für wichtige gemeinschaftliche Interessen eine Vertretung ganz Deutschlands mit Ausnahme der deutschen Provinzen Österreichs geschaffen ist, sehn die Unterzeichneten hierin die Grundlage und den Ausgangspunkt ihrer Thätigkeit im Reichstage und im Zollparlamente. Sie betrachten es als ihre Hauptaufgabe, nach Kräften dazu mitzuwirken, daß baldmöglichst die völlige Einigung aller deutschen Staaten unter einer und derselben Verfassung, welche in bundesstaatlich-konstitutioneller Form eine selbstständige, dem Parlamente verantwortliche Central-Gewalt gleichmäßig über alle Staaten organisiert, auf friedlichem Wege erfolge. Die Unterzeichneten finden die besten Mittel zur Errreichung dieses Ziels in der wahrhaft freisinnigen Entwicklung der Verfassung des norddeutschen Bundes, namentlich durch Sicherung eines umfassenden Selbstverwaltungsrechtes der Provinzen, Kreise und Gemeinden, so wie durch Feststellung von Garantien der politischen und kirchlichen Freiheit, welche allen Angehörigen des norddeutschen Bundes zu gewähren ist, in der Förderung der gewerblichen und geistigen Interessen, in der Schonung der persönlichen und materiellen Kraft des Volkes und in der Wahrung möglichster Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der einzelnen Staaten in allen inneren Angelegenheiten, so weit dies mit der Handhabung einer kräftigen Centralgewalt vereinbar ist. Die Unterzeichneten vereinigen sich deshalb zu regelmäßigen Vorbesprechungen über alle dem Reichstage und dem Zollparlamente zu machenden Vorlagen mit dem Bestreben, die vorstehenden Grundsätze möglichst zur Geltung zu bringen.

— Bei der gestern vollzogenen Nachwahl im II. Berliner Wahlkreis ist Feiherr v. Hoverbeck (Hortschritt) mit 5453 von 8271 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Geh. Rath Heise (kons.) hat 2004, Prediger Richter (nat. lib.) 785 Stimmen erhalten. 29 Stimmen haben sich zerstreut.

■ Hannover, 21. September, Nachmittags. Heute wurde die Provinzialstände-Versammlung eröffnet. Der Ober-Präsident Graf zu Stolberg hielt eine Rede, in welcher er die Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Provinz als Hauptaufgabe der Versammlung bezeichnete. Der Landtagsmarschall Graf Münster dankte Namens der Versammlung für die schnelle Einberufung der Provinzialstände. Der ehemalige Ober-Appellations-Gerichts-Rath Lenthe versuchte, dem Landtagsmarschall das Recht streitig zu machen, einen solchen Dank im Namen der Stände auszusprechen und erhielt dafür, unter allseitiger Zustimmung, den Ordnungsstraf. Die Versammlung genehmigte die von Bennigen vorgeschlagene Geschäftsaufteilung.

■ Hannover, 22. September. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Des Kronprinzen von Hannover Geburtstagsfest veranlaßte gestern meist betrunkene ehemalige hannoversche Soldaten zu Demonstrationen. Die Polizei schritt ein; Verwundungen und angeblich 60 bis 80 Verhaftungen sind vorgekommen.

■ Frankfurt, 19. September. Die für die Stadt Frankfurt günstigen Entschlüsse, welche seit einigen Tagen in offiziöser Weise von Berlin aus angekündigt werden, betreffen 1) die

Lotterie, 2) die Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Stadt und Staat. In ersterer Beziehung ist nun die Königliche Entscheidung dahin erfolgt, daß die Verordnung, welche die Aufhebung der Frankfurter Lotterie verfügte, zurückgenommen und der Fortbestand derselben bis auf Weiteres gesichert ist. In Bezug auf die finanzielle Auseinandersetzung wird in diesen Tagen eine Königliche Verordnung zu erwarten sein, welche die ganze schwedische Angelegenheit, ohne weitere Verhandlungen abzuwarten, in definitiver Weise regelt. Die "Frankf. Ztg.", der das "Fr. J." vorstehendes entnimmt, fügt hinzu: "In Kreisen, die wir für unterrichtet halten dürfen, verstärkt man, daß die Stadt mit den, den Intentionen des Königs gemäß, gewährten Bedingungen vollständig zufrieden sein könnte. Hoffen wir, daß die Versicherung sich bestätigt." — Gestern Abend kam der russische Thronfolger hier an und sah unverwelt mittelst eines Extrazugs der Taunusbahn seine Reise nach Wiesbaden fort. — Dem Prinzen von Wales scheint es in dieser Stadt zu gefallen, denn derselbe ist fast täglich hier und besucht ungentart die frequentesten Cafés. — Auch die Königlich dänische Familie traf gestern Abend hier ein, um sich nach Schloss Rumpenheim zu begeben.

— Das "Fr. J." vernimmt, daß die Aktionäre der Wiesbadener und Homburger Spielbank der Regierung wegen Fortdauer der öffentlichen Spiele bis zum Jahre 1880 oder 1875 den Vorschlag gemacht haben, ihr jährlich 30 ct. vom Reinewinn zur Bildung eines Kurfonds für Ems und Wiesbaden zu überlassen.

■ Dresden, 21. September. Der Wiener offizielle Korrespondent des "Dresdener Journals" schreibt: Der Unifikationsplan bezüglich der Staatschuld ist noch nicht im Einzelnen feststehend, nur das Prinzip der zwanglosen Konversion aller Staatspapiere, außer den Losen, in sechzehnprozentige Rente ist angenommen. Da aber der Plan meisterhaft sei und die Staatsgläubiger nicht be nachteilige, vielmebr sicherer Stelle und doch für den Staat etwa 14 Millionen jährlich erspare, so sei dessen Annahme seitens der Regierung wahrscheinlich.

■ Karlsruhe, 21. September, Mittags. Se. Majestät der König von Preußen ist um 9½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Großherzog empfangen worden. Zur Begrüßung waren außerdem die Spiken der Behörden und eine Deputation des Gemeinderates anwesend. Se. Majestät begab sich zunächst in Begleitung des Großherzogs in einem offenen Wagen nach dem Schloß. Die Straßen, welche der König passierte, waren festlich geschmückt. Um 10 Uhr begab sich zunächst der Großherzog mit zahlreicher Suite nach dem großen Exerzierplatz, wo nahezu das ganze badische Armeekorps aufgestellt war. Um 10½ Uhr erschien Se. Majestät und wurde von dem Publikum mit lebhaften Hochrufen, von den Truppen mit dreifachem Hurrah begrüßt. Die Parade war gegen Mittag noch nicht beendet.

■ Karlsruhe, 21. September, Nachmittags. Die Revue des badischen Armeekorps vor Se. Majestät dem König von Preußen währt von 11½ bis 1 Uhr. Se. Majestät führte das zweite Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, selbst bei dem Großherzoge vorbei. Nach dem Defilieren fanden einige Exerzierstunden statt; alsdann versammelte der König das Offizierskorps des zweiten Infanterie-Regiments um sich und sprach denselben seine Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Bei dem Verlassen des Paradeplatzes wurde Se. Majestät wiederum von dem Publikum mit lebhaften Acclamationen begrüßt. Um 2 Uhr wird große Hofstafette stattfinden.

■ München, 20. September. Die Ernennung des Polizeidirektors Lipovsky zum Chef des Kabinetts und Sekretär des Königs hat nicht geringe Sensation gemacht. Was das Kabinett unter dessen langjährigem Chef, v. Pfistermeister, gewesen, davon gab der unumwundene vom Landtag und der gesammelten Presse ausgesprochene Unmut über dieses zwischen den König und seine allein verantwortlichen Minister sich drängende Institut das lauteste Zeugnis. Mit dem Ausscheiden des Herrn v. Lup aus dem Kabinett hat der König fast offen ausgesprochen, daß er "der alten Zeiten" vollständig müde ist und keines Souffleurs bedarf; diese bedeutungsvolle Aenderung kam aber auch fast "über Nacht"; denn Lipovsky, auf einer Reise nach Paris zum Studium des dortigen Polizeiwesens begriffen, wurde dort von dem Telegramme überrascht, welches ihn sofort nach München an die Seite des Königs berief.

■ München, 21. September. Vorgestern sind die Verhandlungen mit Graf Hegenberg zum Abschluß gediehen. Der Graf hat die Annahme des Gesandtschaftspostens in Berlin aus triftigen, nicht politischen Gründen definitiv abgelehnt.

Ausland.

■ Wien, 20. September. Die Verhaftung des Barons Koudella fand bereits am vergangenen Freitag, den 13. d. M., im Hotel "zum goldenen Lamm" statt, wo Koudella mit seiner Gemahlin, einer geborenen Baronin Wehrler, seit längerer Zeit wohnte. Der Feldmarschall-Lieutenant, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Neustadt, war bis zum Jahre 1864 im aktiven Dienst und ist seit drei Jahren in Disponibilität verkehrt. Der Feldmarschall-Lieutenant war in der Armee wegen seiner Kollegialität eine sehr beliebte Persönlichkeit und in den verschiedenen Kronländern, zuletzt in Großwardein, als Truppen-Divisionär angestellt. Derselbe heirathete mit seiner Gemahlin ein sehr bedeutendes Vermögen und war früher Besitzer von zwei großen Häusern in Wien. Häusliche Verhältnisse brachten es dahin, daß das höchst ansehnliche Vermögen immer mehr zusammenbröckelte, und der Baron war bereits vor mehreren Jahren ein ruinirter Mann. Abgesehen davon, daß derselbe Schulden auf Schulden häufte, griff er, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, zu unlauteren Handlungen, welche er durch geraume Zeit fortführte, bis einige der beschädigten Parteien gegen ihn die

Anzeige erstatteten; in Folge dessen erfolgte eine Untersuchung, welche die Verhaftung derselben nach sich zog. Feldmarschall-Lieutenant Koudella wurde einstweilen in das K. K. Stabsstockhaus überführt, wo er dasselbe Zimmer inne hat, welches seiner Zeit Feldmarschall-Lieutenant Cynatten bewohnte und wo dessen tragisches Ende stattgefunden hat. Baron Koudella ist ein Mann im Alter von nahezu sechzig Jahren. Dass das Anerkennung bei dieser Affäre auf keine Weise beschädigt ist, geht schon aus dem Umstände hervor, daß der Verhaftete bereits seit drei Jahren nicht mehr aktiv, sondern disponibel und auch bei keiner der Militär-Behörden angestellt oder beschäftigt war.

Wien, 20. September. Abends. Feldmarschall-Lieutenant Baron Koudella, ein Schwager des Herrn von Schmerling, ist in Untersuchungshaft gebracht. Die Gründe dafür sind unbekannt.

Graz, 21. September. Die gestrige Nummer des "Telegraph" wurde wegen eines Artikels über die Tischrede Beust's auf Grund des §. 300 des St.-G.-B. konfisziert. Der Artikel handelt von der Wiedervereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland.

Haag, 21. September. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer überreichte der Finanz-Minister den Budget-Antrag für 1868. Nach demselben stellt sich die Lage günstig dar. Trotz der fortgesetzten Ausführung des Eisenbahnsystems und der Vervollständigung des Vertheidigungssystems haben sich die Staatsverpflichtungen und die öffentliche Schulden nicht vermehrt. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, werden die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt.

Paris, 19. September. Marquis de Moustier ist nun wieder im Ministerium des Auswärtigen installiert und hat heute bereits das diplomatische Corps empfangen. Das Gerücht, daß er vorläufig einen längeren Urlaub — man sprach von einem Monat — erhalten würde, aus dem sich dann sein Rücktritt entwickeln sollte, ist also vorläufig thätsächlich widerlegt. — Lord Hons, der neuernannte englische Gesandte am Tuillerieshofe, denkt erst Mitte Oktober in Paris einzutreffen, dann aber jedenfalls, damit England während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Paris vertreten sei.

(K. 3.) Die hiesigen Blätter finden das Rundschreiben des Grafen v. Bismarck gar nicht nach ihrem Geschmacke. Die meisten erblicken darin eine Herausforderung gegen Frankreich. Sowohl der Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Herr Nouher befinden sich wegen der Auffassung des Rundschreibens in Verlegenheit, so daß sie der "Patrie" keine Weisung über die gewünschte Auslegung dieses Altersstückes geben möchten, sondern erst die Befehle des Kaisers einholen wollen. Das ist um so bemerkenswerther, als ja dieses am 7. September erlassene Rundschreiben schon seit mehreren Tagen zur Kenntnis der Regierung gelangt sein mußte. Da die klare Auseinandersetzung der Verhältnisse aber eine Nothwendigkeit geworden, so wird schließlich das preußische Altersstück doch eine heilsame Wirkung ausüben, indem es die durch die französischen Blätter entstelle Lage der Dinge in Deutschland der Wahrheit entsprechend beleuchtet. Es bleibt in Frankreich eine große Anzahl ehrlicher Leute, die, durch die gefärbten Gläser sehend, glauben, Süddeutschland fühle sich von Preußen "bedroht" und warte "mit Sorge" auf den Befreier Frankreich. Die Nachricht über militärische Vorbereitungen häufen sich übrigens mit jedem Tage. Heute wird bekannt, daß der Minister des Innern ein Rundschreiben an die Präfekten und Unter-Präfekten gesandt, worin er ihnen anzeigt, daß die Garnisonen ihrer Departements beziehungsweise Bezirke, im Laufe des nächsten Winters sich kriegerisch rüsten werden und daß sie diese Übungen zu unterstützen hätten. Die Übungen mit der kleinen Kanone in Mendon dauern fort, und auch mit einer großen Revolverkanone werden daselbst Übungen angestellt. Man sagt mir, Herr Nouher solle eine sehr bedenkliche Miere zur Wendung machen, welche die Dinge zu nehmen drohen, und unter Anderem verursacht der Regierung die in Folge der Brodtheuerung erfolgte Aufregung der Arbeiterbevölkerung nicht wenig Unruhe.

Paris, 21. September. Vorgestern hielten die Administratoren des Crédit mobilier eine sehr stürmische Sitzung, infolge deren die Pereire's zurücktreten und der ganze Verwaltungsrath reorganisiert wird.

Paris, 21. September, Abends. "Patrie" spricht sich gegen die Auslassungen der Journale aus, welche das jüngste Circularschreiben des Grafen v. Bismarck angreifen. Es sei in dem Circularschreiben nichts enthalten, was verleihen oder Anstoß erregen könnte.

London, 19. September. Im Laufe des gestrigen Tages traf ziemlich unerwartet in Woolwich von dem bei Shornich stationierten Flaggschiff "Formidable" die telegraphische Nachricht ein, daß ein niederländischer Kreuzdampfer in die Mündung der Themse eingelaufen sei und seinen Cours stromaufwärts genommen habe. Das Kreuzschiff führt die Königliche Flagge. Gleichzeitig wurde auch von anderer Seite gemeldet, die Königin der Niederlande befindet sich an Bord des genannten Schiffes und beabsichtige in Woolwich zu landen. Die nötigsten Vorbereitungen wurden in aller Eile getroffen, als auch schon der avisite Kriegsdampfer "Halt" herankam und nicht ohne Mühe — die Flut war noch nicht hinlänglich gestiegen — an den Landungsplatz bugsiert wurde. Die Königin war von ihrer sehr stürmischen Reisefahrt im höchsten Grade angegriffen, so daß sie fast augenblicklich nach der Landung, und nachdem der niederländische Chargé d'Affaires und die in Woolwich stationierten höheren Offiziere sich zur Begrüßung präsentiert, in einen der ihre Ankunft erwartenden Wagen stieg und sich nach Claridge's Hotel begab. Der Marquis of Salisbury erwartet die Königin für den Rest des Monats auf seinem Gute Haistfield House als Gast.

Florenz, 21. September. Die in dem heutigen Telegramm bereits kurz mitgeteilte Erklärung der "Gazetta uffiziale" sagt: Die Regierung und das Ministerium sind bis zum gegenwärtigen Augenblick aufmerksam der großen Bewegung gefolgt, welche mit dem unbireichen Namen Roms das Land fortzureißen und die internationale Beiträge, welche durch das Votum des Parlaments und durch die Ehre der Nation gebilligt sind, zu verleihen trachtet. Das Ministerium hat die Nachtheile bedauert, welche solche Auseinandisungen für die Ruhe des Staates, den öffentlichen Kredit und die finanziellen Operationen, von denen das Wohlstand und das Glück der Gemeinden abhängt, verhüten. Das Ministerium, welches stets die Rechte aller Bürger respektiert hat, hält es

ebenso jetzt, wo man im Begriff steht, von Drohungen zu Thaten überzugehen, für Pflicht, das öffentliche Vertrauen und die Souveränität der Republik zu wahren. Treu den Erfahrungen, welche dem Parlamente gegeben und von demselben angenommen worden sind, wird das Ministerium seine Pflicht vollständig erfüllen. In einem freien Staate darf kein Bürger sich über die Gesetze erheben und sich an die Stelle der großen Staatsgewalten setzen; es darf kein Bürger Italien in dem mühamen Werke seiner Organisation stören und dasselbe in die schwierigsten Verwicklungen stürzen. Das Ministerium vertraut der Weisheit und der Vaterlandsliebe des italienischen Volkes. Sollte aber irgendemand versuchen, die Loyalität der Verträge anzutasten und jene Grenze zu verleihen, von welcher uns die Ehre und unser Wohlstand halten sollen, so wird das Ministerium solches in keiner Weise dulden und die Zuüberhandelnden für die Alte, welche sie hervorgerufen haben, verantwortlich machen.

Florenz, 21. September, Mittags. Garibaldi ist von hier nach Arezzo gereist. Man weiß, daß einige seiner Freunde ihm von einem Handstreich auf Rom entschieden abgerathen haben. Man ist auf Garibaldi's nächste Neuerungen gespannt.

Florenz, 21. September, Nachmittags. Die "Gazetta uffiziale" sagt, das Land sehe mit Besorgniß die kurz vor der finanziellen Operation verbreiteten Unruhen und Unzufriedenheiten. Die Regierung werde die Verträge und Freiheiten respektieren und gegen Jeden mit Strenge verfahren, welcher dieselben zu verleihen trachte sollte. — Die Unruhe über die Absichten Garibaldis dauert fort.

Rom, 21. September. Der Papst hat in einem gestern abgehaltenen geheimen Konistorium das Dekret der italienischen Regierung bezüglich der Kirchengüter als eine kirchenräuberische Amaraung verdammt und in seinen Wirkungen für nichtig erklärt, indem er den gegen die Urheber jenes Dekrets ausgesprochenen Lade bestätigt.

Madrid. Die Insurrektion glimmt trotz aller Repressiv-Maßregeln der Regierung fort und es gelingt den Aufständischen noch mitunter, nicht ganz unerhebliche Erfolge zu erringen; es schwärmen die Insurgentenbanden noch immer in Catalonten. Die Anhänger Escoña's und Baldric's haben sich trotz allem, was man darüber gesagt hat, nicht vermindert. Der Erste verfügt über 1000 bis 1200 Mann, der Letzte über 700 bis 800 Mann. Verborgen in einer der Klüste in der Gegend von Montserrat, wurde Baldric vor fünf oder sechs Tagen von einer Truppenkolonne erreicht. Er dachte jedoch nicht daran, unnützes Blut zu vergießen, sondern sendete an den kommandierenden General einen Parlamentär mit dem Auftrage, zu erklären, daß er seinesorts nicht angreifen, sondern sich nur vertheidigen werde. Der Parlamentär wurde jedoch als Gefangener behandelt und niedergemacht. Darauf nun ordnete Baldric seine Truppen, legte nach rechts und links Soldaten in den Hinterhalt und griff mit dem Rest seiner Streitmacht von vorne an. Es gelang ihm auch, die Königlichen Soldaten zu seinem Hinterhalte zu locken und sie vollständig zu schlagen. Drei Kanonen und 42 Gefangene blieben in seinen Händen. Unter den Gefangenen befanden sich sechs "Mozos de la Escuadra" (eine Gattung Genod'armierte, wie sie Catalonten eigentlich sind), welche sogleich füllt wurden. Alle, welche diese blutige Truppe kennen, werden dieser Eraktion nur zustimmen. Die anderen Gefangenen schlossen sich seinen Leuten an. — In Aragonien scheint sich Motions für den Rückzug zu entschließen; man sagt, daß die Handvoll Menschen, welche ihn begleitete, sich zerstreut habe. Aus Barcelona wird geschrieben: "Der General-Kapitän der Provinz Valencia veröffentlicht wieder ein Banco, in welchem er allen binnen drei Tagen sich ergebenden Insurgenten Amnestie anbietet. Diese Maßregel erregt ebenso wie die früheren bereits gemeldeten allgemeines Erstaunen und macht glauben, daß die Unruhen noch nicht beendet sind."

Aus Lissabon erfährt die "Correspondencia", daß die Gesundheit der Königin Maria Pia zu Besorgnissen Anlaß giebt. Es heißt, die hohe Dame werde den nächsten Winter in Madeira oder in Italien zubringen.

Pommern.

Stettin, 23. September. Bei dem jetzigen Beginn langer Abende können wir Allen, denen daran gelegen ist, einen Abend, auch mit ihrer Familie, in angenehmer Unterhaltung zu verbringen, den Besuch des unmittelbar vor dem Königsthore belegenen Kettner'schen Etablissements "Alhambra" aus Überzeugung empfehlen. Außer den gelegenen Vorträgen der unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Huth stehenden gut besetzten Kapelle und den gesanglichen Leistungen des Fr. Löwe sowie des Hrn. Th. Hoffmann sind es namentlich die mit eben so großer Gewandtheit als Präsidenten ausgesuchten Tänze, Evolutionen, Spiele und sonstigen Vorstellungen des Parforce-Stiltänzers Hrn. Descombe, und des Fr. Engelbert in Verbindung mit den von einem so jungen Kinde hier wohl noch nicht gesehenen Produktionen der kleinen Adelheid auf dem Drathseile, welche Bewunderung erregen und Anerkennung verdienen. Das Programm ist bei einem verhältnismäßig nur geringen Entseit äußerst reichhaltig und läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Besitzer des Etablissements Alles aufliest, um seine Gäste gut zu unterhalten.

In der vorletzten Nacht wurde auf dem benachbarten Gute Wendorf aus verschlossenem Stalle eine Anzahl wertvoller Hüner und Enten gestohlen.

Vorgestern entwendete ein auf Grünh f wohnhafter Arbeiter von einem Grab auf dem städtischen Begräbnisplatz eine Rose. Er wurde von dem Wächter angehalten und behufs Feststellung seiner Persönlichkeit zur Centralwache abgeführt.

Das Königliche Obertribunal hat neuerdings durch einen Plenarbeschuß festgestellt, daß die von Natur schiffbaren Ströme und Flüsse nur von dem Punkte an, wo diese Schifffahrt beginnt, als öffentliche im Sinne der §§. 38 Titel 15 und 21, Art. 14 Th. II. des Allg. Landrechts anzusehen sind und hat gleichzeitig das Präjudiz Nr. 2253 (ergangen vom 3. Senat des Obertribunals d. 22. Nov. 1850) aufgehoben.

Greifswald, 18. September. Gestern Abend überreichte eine Deputation der hiesigen Gymnasial- und Real-Schüler ihrem scheidenden Direktor, dem Professor Dr. Nißsch, als Zeichen ihrer dankbaren Abhängigkeit, Liebe und Hochachtung einen Tafelaussatz, bestehend in einer schönen Kristall-Schale, ruhend auf silbernem Untersetzer, an welchem zwei Schilder befindlich, das eine mit den

Dedikationsworten: "Ihrem scheidenden Direktor die dankbaren Schüler", das andere mit der Inschrift versehen: της αρχης προτάσσει Ιωνίδης Επαγγελματίας, entnommen der von dem Direktor in der Prima gelesenen Lektüre des letzten Semesters. Dazu ein Paar antik geformter, aus einer Silberhülle sich erhebender Blumen-Vasen. Gleichzeitig trug vor dem Hause der Gesangverein der Schüler unter Leitung des Musikdirektors Bemmann einige passend gewählte Lieder vor. Am Spät-Abend hatten die Schüler der oberen Klassen mit Genehmigung ihrer Vorgesetzten im Buckow'schen Lokale einen Kommers veranstaltet, zu dem der Direktor und das eingeladene Lehrer-Kollegium in der Mehrzahl erschienen war.

Vermischtes.

— Ueber einen schrecklichen Unglücksfall auf der Wolga wird der "Korr. Ztg." aus Kineshma folgendes geschrieben: "Bei dem schelbowofischen Kloster auf dem rechten Wolgaufwerde wurde ein Fahrmarkt abgehalten. Zu demselben waren auch die Bauern der Dörfer Groß- und Klein-Schashlewo mit ihren Leinenfabrikaten herbeigekommen. Nachdem sie ihre Waaren verkauft und sich auf dem Markte belustigt hatten, bestiegen sie, etwa 100 Personen an der Zahl, ein Boot, um sich über die Wolga sehen zu lassen. Das überfüllte Fahrzeug hatte beinahe schon das andere Ufer des Stroms glücklich erreicht, als es dem Besitzer derselben einsel, die Bezahlung auf dem Wasser einzukassieren. Das halbbetrunkene Volk wurde darüber unruhig, das Boot schlug um und ein verzweifeltes, herzerreißendes Wehegeschrei erschütterte während einer Minute etwa die Luft; dann war Alles still. Gegen 63 Personen beider Geschlechter fanden den Tod in den Fluten. Der Eigentümer des Fahrzeugs hat sich gerettet, seine Frau ist aber umgekommen. Am folgenden Tage schwammen viele Leichen auf der Wolga umher.

Duisburg, 18. September. Eine ergötzliche Scene fand gestern Mittag am Rheinkanal statt. Ein Schiffer von einem dort liegenden Schiffe, der eine wegen Beleidigung gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe von vier Wochen abzuhüben hat, sollte durch einen Polizeidiener verhaftet werden. Als dieser nun dem Schiffe zuwuchs, stellte der Gefangene rasch in die Spitze des Mastbaumes und hielt sich dort zum großen Jubel der vielen Arbeiter und umliegenden Schiffer mehr denn drei Viertelstunden fest, während der Vollstrecker des Gesetzes am Lande stand, bis der letztere endlich für diesmal von der Inhaftnahme absah, sich entfernte und so dem Freiheitliebenden aus seiner schwedenden Lage sich zu befreien gestattete.

Dresden, 20. September. Die in der letzten Sitzung der Stadtverordneten vorgetragene Abrechnung über das Sängerfest vom 23. bis 25. Juli 1865 stellt ein Defizit von 66,775 Thlr. heraus, welches die Stadt Dresden getragen hat. Die erhebliche Mehrausgabe gegen den Voranschlag hat der Bauausschuß gemacht, nämlich statt 55,700 Thlr. 81,162 Thlr., also 25,462 Thlr. mehr. Die Gesamteinnahme hat 67,000 Thlr. betragen, veranschlagt war sie zu 70,800 Thlr., die Gesamtausgabe 133,783 Thlr., während sie zu 78,500 Thlr. veranschlagt war. Die Stadtverordneten sind zwar geneigt, das Defizit zu bewilligen, verlangen aber vom Rathe, weil die Unterlagenrechnungen fehlten, vorher eine genaue Prüfung der sämmtlichen Einzelrechnungen.

Schiffberichte.

Swinemünde, 21. September, Vormittags. Angelkommene Schiffe: Maria, Waltner von Rügenwalde, Saxon (SD), Gode von London, Dresden (SD), Dreher von Leith, Garrison (SD), — von Glasgow, Memel-Packet (SD), Wendt von Memel, Grand Duc Alexis (SD), Barandon von Petersburg. Wind: NW. Strom ausgehend. Revier 14^{3/4} F.

— 21. September, Nachmittags. Johanna Louise, Beele von Rügenwalde, Henriette, Schneider von Colberg, Tilsit (SD), Breitsprecher von Stockholm. Wind: NO. Revier 14^{3/4} F. Strom ausgehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 23. September. Witterung: bewölkt, Nacht Regen. Temperatur + 15° R. Wind: NW.

— **An der Börse.** Weizen höher bezahlt, loco per 2125 Pf. gelber 88—96 R. bez., feiner 97—100 R. bez., 83—85 Pf. gelber September-Oktober 93, 93^{1/2} R. bez. u. Br., Oktober-November 90 R. Gd., Frühjahr 87 R. bez.

R. g. u. steigend bezahlt, pr. 2100 Pf. loc. 67—73 R. bez., September-Oktober 68, 68^{1/2} R. bez., Oktober-November 66, 66^{1/2}, R. bez., 62 Br. u. Br., 66 R. Gd., Frühjahr 61, 61^{1/2}, R. bez., 62 Br.

Gerste loco per 70 Pf. Oderberg 46^{1/2}, 47 R. bez., schlesische 50, 51 R. bez., mährische 50—51^{1/2} R. bez., extrafeine do. 52^{1/2} R. bez.

Hafser loco pr. 50 Pf. 32—33^{1/2} R. bez.

Winterrüben loco 80—83^{1/2} R. bez.

Mähdölf wenig verändert, loco vom Lager 11^{1/2} R. Br., September-Oktober 11^{1/2} R. bez., Oktober-November 11^{1/4} R. Br., November-Dezember 11^{1/2} R. Br., April-Mai 11^{1/4} R. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Fass 22^{1/2}, 23^{1/2} R. bez., vom Lager 22^{1/2}, 24^{1/2} R. bez., September 22 nominal, September-Oktober 21^{1/2} R. bez. u. Gd., Oktober-November 19 R. Gd., Frühjahr 18^{1/2} R. bez., 18^{1/2} R. Gd.

Regulierungspreise: Weizen 97^{1/2}, Roggen 70, Rübsel 11^{1/2}, Spiritus 22.

Stettin, den 23 September.

Hamburg	6 Tag.	150 ^{1/2} bz	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150 ^{1/2} bz	St. Schauspilh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	142 ^{1/2} G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 24 ^{1/2} bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tg.	81 ^{1/2} G	Pr. See-Assecuranz	4	113 G
"	2 Mt.	81 bz	Pomerania	4	103 ^{1/2} B
Bremen	3 Mt.	—			